

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 52 (1996)
Heft: 4

Rubrik: Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umschau

Schweizerischer Texterverband

An eine vom Schweizerischen Texterverband (ST) anlässlich seiner diesjährigen Generalversammlung am 31. Mai 1996 organisierte Podiumsdiskussion war neben Vertretern anderer im Bereich der sprachlichen Kommunikation tätiger Verbände oder Vereine auch der Präsident des Schweizerischen Vereins für die deutsche Sprache, Johannes Wyss, eingeladen, um Idee und Programm des SVDS vorzustellen. Die Teilnehmer diskutierten des weiteren über die Zukunft der Sprache, mögliche Kommunikationsmittel und -formen der Zukunft, aber auch über mögliche gemeinsame Aktivitäten. Konkrete Vorhaben wurden an dieser Diskussion zwar erst angeschnitten, es wurden jedoch von allen Diskussionsteilnehmern das Interesse und der Wunsch geäußert, in Zukunft vermehrt vereint aufzutreten und gegenseitig von einzelnen Verbands- bzw. Vereinsleistungen profitieren zu können.

An der Generalversammlung lobte der scheidende Präsident des Schweizerischen Texterverbands, René Merz, besonders die neue Dienstleistungspalette des ST für Verbandsmitglieder und potentielle Auftraggeber und die im vergangenen Verbandsjahr eingeführten, von den Mitgliedern selber organisierten Workshops, an denen berufsspezifische Themen diskutiert werden. Als neuer ST-Präsident wurde Kaspar Silberschmidt gewählt, die bisherigen Vorstandsmitglieder, Erich Brandenberger, Christoph Fuchs, René Merz und Edi Ruchti, wurden in ihrem Amt bestätigt; neu im Vorstand ist Henri Bergmann.

Vor der anschliessenden Podiumsdiskussion offerierte der ST einen Apéro und stellte seine Home Page im Internet vor. Auf dieser Home Page ist mittlerweile nun auch der SVDS vertreten, dank grosszügigen Entgegenkommens des ST – ein erstes, erfreuliches Resultat der an der Podiumsdiskussion angesprochenen Zusammenarbeit. *(Eingesandt)*

Chronik

Rechtschreibreform

In Wien ist am 1. Juli 1996 die zwischenstaatliche Absichtserklärung zur Rechtschreibreform unterzeichnet worden, obwohl ein Rechtsprofessor der Friedrich-Schiller-Universität in Jena eine Verfassungsbeschwerde sozusagen in letzter Minute beim Verfassungsgericht in Karlsruhe eingereicht hatte, der vom letzteren jedoch nicht stattgegeben wurde. Der Beschwerdeführer hatte sich auf die «Wesentlichkeits»-Doktrin des Verfassungsgerichts berufen, wonach alle für den Bürger «wesentlichen» Entscheide vom Gesetzgeber getroffen werden müssen und nicht dem Ermessen der Bürokratie überlassen werden dürfen.

Ausser den deutschsprachigen Ländern Deutschland, Österreich, Liechtenstein

und der Schweiz haben auch Staaten mit deutschsprachigen Minderheiten unterzeichnet: Belgien, Italien, Rumänien und Ungarn. Angestrebt ist, dass auch weitere Länder, wie Frankreich (Elsass und Lothringen), sich anschliessen.

Die neue Rechtschreibung tritt am 1. August 1998 in Kraft. Ab diesem Datum gilt die alte Rechtschreibung als überholt, vom 1. August 2005 an dann als endgültig falsch.

Mehrsprachigkeit in den Schulen

Sierre/Siders: Die Gemeinde Siders hat vor zwei Jahren als Pilotprojekt den zweisprachigen Unterricht vom 2. Kindergartenjahr an bis zur 6. Primarklasse eingeführt: Der Unterricht findet zur Hälfte auf

deutsch, zur andern Hälfte auf französisch statt. Dieses Projekt wird nun trotz Protest der Eltern nicht mehr weitergeführt; an dessen Stelle tritt ab neuem Schuljahr ein zweisprachiger Unterricht in einem Klassenzug vom 3. Schuljahr an.

Morges VD: Das Centre d'enseignement secondaire supérieure de Morges führt ab Herbst 96 eine Klasse, in welcher der Unterricht in Mathematik, Physik, Chemie und Geschichte auf deutsch, in den restlichen Fächern auf französisch geführt wird.

Evilard BE: In kleinem Rahmen ist im Kindergarten von Evilard versuchsweise die Zweisprachigkeit eingeführt worden: Einmal in der Woche, am Donnerstag nachmittag, werden die französisch- und die deutschsprachigen Kinder in einer Klasse vereinigt.

Genf: In der Privatschule Ecole Moser in Genf wird seit sechs Jahren zweisprachiger Unterricht mit Erfolg praktiziert.

Graubünden: Laut Antrag der Bündner Regierung soll in den deutschsprachigen Bündner Primarschulen Italienisch – auf Wunsch der Gemeinden auch Romanisch statt Italienisch – ab der 4. Klasse eingeführt werden. Der Grosse Rat wird sich im Oktober mit dem Geschäft befassen; 1997 soll die Vorlage vors Volk kommen; die Einführung ist auf das Schuljahr 1999/2000 vorgesehen.

Tessin: Im Kanton Tessin soll in der Scuola Media der Französischunterricht von bisher insgesamt 14 Wochenstunden (verteilt auf 4 Jahre) auf 11½ Wochenstunden gekürzt werden zugunsten des Deutschunterrichts, der von 8 auf 11 Wochenstunden (verteilt auf 3 Jahre) aufgestockt wird.

Deutschland: In Deutschland bestehen bereits zahlreiche Schulen, in denen der Unterricht zweisprachig erfolgt: 170 deutsch/englisch, 150 deutsch/französisch und vereinzelt deutsch/rumänisch oder portugiesisch oder dänisch.

Ausführungsgesetz zum Sprachenartikel

Das Forum Helveticum, dem sechzig politische, kulturelle, konfessionelle, wirtschaftliche oder gemeinnützige Organisationen angehören, und das Bundesamt für Kultur haben gemeinsam die Diskussion über das Ausführungsgesetz zum Sprachenartikel eröffnet. An einem zweitägigen Treffen in Freiburg erstellten sie einen Massnahmekatalog.

Die geforderten Anstrengungen bauen weitgehend auf dem auf, was zumindest ansatzweise bereits vorhanden ist: Der Austausch von Schülern soll intensiviert, Sprachaufenthalte obligatorisch erklärt und die zweite Sprache möglichst früh unterrichtet werden. Zudem sollten die Medien ihrer Mittlerrollen besser gerecht werden und die kantonalen Lehrerausbildungen von landesweitem Nutzen sein.

Elektronische Erkennung von Dialekten

An der Universität Paderborn (D) ist ein Computerprogramm entwickelt worden, das mittels einer Substitutionstabelle auch die Erkennung dialektgefärbter Sprache möglich machen soll. In Pilotversuchen hat sich das mit Standardsprache trainierte und mit der Substitutionstabelle modifizierte System bei der Erkennung von Dialektsprachen bereits bewährt. *Nf.*